

Nebizin : das Magazin der Kleinkunstszene

Autor(en): **Raschle, Iwan / Jarulzewski / Prado, Migelanxo**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **119 (1993)**

Heft 48

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-618810>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Nebizin

Herbstsession: Eine Produktion des Berner Theaters 1230

So oder ähnlich muss es sein im Parlament

Der Empfang ist freundlich. Die Eintrittskarte sei beim Ratspräsidenten gegen ein Volksrats-

Von Iwan Raschle

büchlein einzutauschen, heisst es an der Türe des Saals. Auch der Herr Präsident ist freundlich. Irgendwie spröde allerdings. Eine graue Politikermaus eben, zuckt es durch des Neulings Hirn. Zuckt, denn beschäftigt ist der Hauptrechner längst mit weit Wichtigerem: Zu welcher Partei soll's denn gehen, in welcher Fraktion sitzen die sympathischsten Leute, und haben diese auch politische Ziele, die vertretbar (nur das) sind?

Aber ja doch. Pfarrer Gwerder, ein überaus höflicher, ja ungemein herzlicher Mann, bleckt seine Zähne und lädt ein, auf dem christlich-populistischen Flügel Platz zu nehmen. Der dort drüben, mit *Blick* und *Natel* bestückt, ist wohl von der Autopartei, und die neben ihm, an einem Rüebli knabbernd, das muss eine Grüne sein. Vor ihr eine andere Frau, elegant gekleidet. Stramm. Natürlich: *Freisinn*. Eine, die es nicht nötig hat, sich zu emanzipieren, weil der Erfolg schon immer auf ihrer Seite war, weshalb sie diesen Kitsch mit dem grossen I nicht mitzumachen braucht: «Ich als Politiker bin der Meinung...»

Kommt nicht in Frage. Diese Meinung interessiert nicht. Ein Glück, ist noch einer da: *Bierbach*, der schmierige alt 68er. Ein Sozi, klar. Einer von der weichen Sorte, der noch immer der guten alten Zeit nachtrauert,

obwohl er längst der fraktionsübergreifenden Lach- & Schiessbewegung angehört und den Ratsbetrieb von der Bar aus mit lautem Gegröle stört. Auch ein Populist also, zumindest, wenn er genügend Weisswein im Kopf hat...

Na ja, so richtig warm wird's in keiner Ecke — am gemütlichsten wäre es wohl an der Bar —,

ist ganz spannend, denn hier finden die sogenannten Grabenkämpfe statt! Wer hier sitzt, bekommt das Geflüster von links und rechts mit, weiss, wie die Parolen lauten, und kann so Zünglein an der Waage spielen. (Vorsicht vor den vernichtenden Blicken der Fraktionssprecher!)

So muss es wohl sein im wirklichen Politikerleben. Alle

darauf reagiert wird. Selbstverständlich gehört bei jeder Vorlage ein persönliches Erlebnis vorgetragen, ein Schuss Moralin beigemischt. Human Touch, das gehört heute einfach dazu. Wer wäre denn sonst noch Politiker?

Bierbach, zum Beispiel, ist ein überzeugter Sozialdemokrat. Als Fraktionssprecher hat



Sie ist ein seltsames Schauspiel, diese Herbstsession: keine richtige Session, aber auch kein eigentliches Theater.

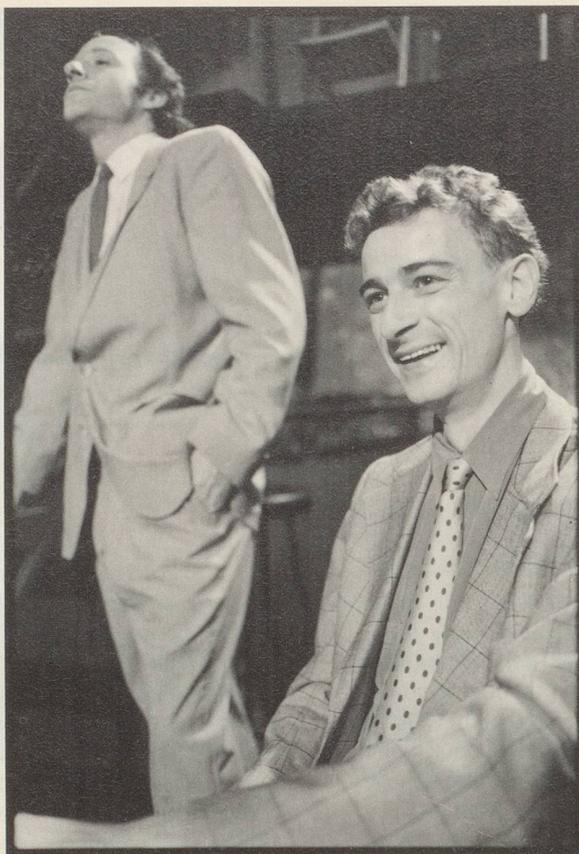
sympathisch, vielmehr aufrichtig, erscheint nur gerade die Grüne, aber die ist zu weinerlich und lebt allein von ihrer Opferrolle. Also heisst es, dort Platz zu nehmen, wo am wenigsten Leute sitzen: Im Graben zwischen Schwarz und Rot. Das

geben sich unheimlich wichtig, so als hätten sie die politische Weisheit mit dem Löffel gefressen, und doch wissen sie, dass es nur ein Zirkus ist. Wichtig ist nicht, was man sagt, sondern wie man es tut, wer einen Seitenhieb abbekommt und wie

er eine wichtige Funktion inne, wird aber immer wieder von der Parteizentrale zurückgepfiffen. So versucht er, den Vorstoss *Gwerder* zum Thema Landwirtschaft abzuschliessen — erst noch mit einer aus der Luft gegriffenen Begründung — und

wird prompt vom SP-Boss Bodenmann gebremst. Überhaupt, dieser Bodenmann — Bierbach hasst ihn: «Der wäre besser im Wallis geblieben», flüstert er einem Fraktionskollegen zu, klemmt seine Aktenmappe unter den Arm und geht wieder irgend etwas «abklären» — eine Zigarette lang...

Sie ist ein seltsames Schauspiel, diese Herbstsession. Keine echte Session und auch keine richtige Theatervorstellung. Beni Heeb, Pascal Gassmann, Caroline Schenk, Hans-Peter Incondi, Désiré Kozma, Roger Nydegger und Simon Rosenheim (Regie) halten sich in ihrem Stück hart an der Realität und räumen der Improvisation doch grossen Raum ein. Keine der Sessionen verläuft gleich, ausserdem kann das Publikum jederzeit eingreifen: Jeder Volksrätin, jedem Volksrat steht das Recht zu, vor der Versammlung zu sprechen, eine Interpellation, Motion oder Petition einzureichen, die Fraktion zu wechseln, den gewieften Fraktionssprechern ins Wort zu fallen und und (weitere Interventionsmöglichkeiten wie z.B. plötzliche Hustenanfälle oder auffälliges, geräuschvolles Im-Blick-Blättern sind live in Bern zu beobachten oder Fernsehaufzeichnungen von Sessionen zu entnehmen).



Sind sich menschlich gar nicht so feind: Die Fraktionssprecher der SP und der Autopartei. Bilder pd

Rüebli lebt, sondern viel über die Handlungs- und Denkweisen der einzelnen verrät. So wird beispielsweise das Natel keineswegs nur vom Autopartei-Chef geschätzt und benutzt: Über diesen Kanal staucht Bodenmann auch seinen Genos-

um christlich-populistische oder sogenannt freisinnige Thesen geht, sondern darum, dass auch sie im Innersten noch ein wenig Mensch sind.

Bei den Männern funktioniert der menschliche Draht zum politischen Gegner besonders gut. Wann immer eine der Kolleginnen das Wort ergreift, ist Zuhören für sie ein Fremdwort, stehen sie mit fiebrig glänzenden Äuglein an der Bar und schauen tief ins Glas oder auf die Beine der Rednerinnen. Geniessen und irgendwie auch ausschlachten kann dies nur die freisinnig-demokratische Abgeordnete. Mit strengem Blick wirft sie sich in Position und wartet mit Sprechen, bis auch der hinterletzte angetrunkene Kollege seinen Schnabel hält. Der Grünen gelingt das nicht. Sie wird vom Ratspräsidenten nur dann auf die RednerInnenliste eingetragen, wenn sie x-mal gegen das ungeschriebene Redeverbot angekämpft hat. Steht sie dann erst vor den Abgeordneten, sind frauenpolitische Thesen das einzige, was sie zur Diskussion beizutragen hat. Ob Milchdiskussion, Arbeitslosigkeit oder Öffnungszeiten des Bun-

deshauses, immer driftet die Volksrätin ab in ihre Opferposition — und erntet von seiten der an der Bar stehenden Stammtischler nur grobes Gelächter, was die Situation auch nicht besser macht...

Gegen die eingeschworene Männergesellschaft ist in der Tat nicht einfach anzukämpfen, zumal die so verzweifelt Strampelnde nicht mit Frauensolidarität rechnen kann. Nur am Schluss der Session, als sie sich ans Rednerpult kettet und dem schreienden Autoparteiler auf seine rassistischen Voten immer wieder entgegenhält: «Du stinkst aus dem Mund», gewinnt die Abgeordnete den ganzen Ratssaal für sich. Genährt wird diese Sympathie durch die Tatsache, dass die edlen Herren Abgeordneten immer mehr ins Schlüpfrige und auch ins Gewalttätige abdriften. Plötzlich entpuppt sich der Pfarrer aus der christlich-demokratischen Fraktion als Hardliner, der eine um Almosen bittende Drogenabhängige ohrfeigt und zum Teufel schickt, und gegen Ende der anstrengenden Session verliert auch unser Autofreund seine Geduld. Jähzornig drückt er die Grünen zu Boden, um von ihr kurz postwendend ins männliche Zentrum gekniffen zu werden. Was im doppelten Sinne schmerzhaft ist für einen Mann und Volksrat!

Dieser eine Griff ist das einzige an diesem Abend, das unter die Gürtellinie zielt. Dem Ensemble gelingt es, den politischen Leerlauf namens Session überspitzt darzustellen, ohne einen Klamauk zu veranstalten. Wer Glück hat und eine Vorstellung mit unternehmungslustigen Zuschauerinnen und Zuschauern besucht, die selbst ins politische Geschehen eingreifen, wird einen unterhaltsamen, keineswegs unpolitischen Abend erleben. Und danach vielleicht etwas mehr Verständnis für die armen, überlasteten Personen in Bern aufbringen, die angeblich die Geschicke unseres Landes lenken.

Das Stück wird möglicherweise im Frühjahr in Zürich wieder aufgenommen. Hinweise darauf werden im Veranstaltungskalender des *Nebizins* zu finden sein.



Leitet die Ratssitzung trocken und überhaupt nicht souverän — zumindest was Frauen betrifft

Zugegeben, die einzelnen Politiker und Innen sind reichlich klischeebeladen. Das stört nicht, weil sich die fünf im Verlauf des Abends freispielen und die Figuren deutlich an Profil gewinnen. An Profil, das nicht mehr bloss von *Blick*, Natel und

sen zusammen und holt sich das Töchterlein des Ratspräsidenten einen digitalen Gutenachtkuss. Rührend, wie sich die politisch doch so Verfeindeten unter die Arme greifen, wenn es nicht um Autos, um linke Vergangenheitsbewältigung,

Magischer Realismus

Prado, Prado, ich hör' immer nur Prado! Seit der Spanier 1989 fast über Nacht zum Co-

Von Reto Baer

mic-Star avancierte, wird er mit Auszeichnungen und überschwenglichen Kritiken regelrecht überhäuft. Dabei tut der 1958 in La Coruña geborene

psychologische Geschichte, in der das Schicksal sechs Personen zusammenwürfelt. Am Schluss scheint der Autor den Leser geradezu aufzufordern, weiter zu würfeln und neue Konstellationen durchzuspielen.

Um dem literarischeren Stil gerecht zu werden, hat Prado

schen Realismus».

Die Handlung wird weniger von Aktionen, als vielmehr von Konstellationen bestimmt. Die Figuren scheinen, sobald sie aufeinandertreffen, unter einer Art Zwang zu reagieren. Ein junger Mann legt mit seinem Segelboot an der langen, weissen Mole einer kleinen Insel an,

die beiden zueinanderfinden könnten. Aber je öfter sie sich begegnen, desto unwiderruflicher entfernen sie sich voneinander.

Die Insel wird sonst nur von einer Frau mit ihrem erwachsenen Sohn, der nachts Jagd auf Möwen macht, bewohnt. Diese Frau glaubt, wenn drei Schiffe an der Mole liegen, bedeute das Unglück. Unnötig zu sagen, dass ein drittes Boot ankommt. Eine neue Würfelrunde ist eröffnet, frei nach dem Motto: Wie das Leben so spielt ...

Das überraschende Ende (ein Tip: Seite 63 mit Seite 5 vergleichen!) nimmt sämtlichen Interpretationsversuchen den Wind aus den Segeln. Gerade wenn man glaubt, begriffen zu haben, entzieht sich die Geschichte einer klaren Deutung, gerade so, als wolle der Autor die ohnehin schon diffusen Kreidestriche wegwischen. Ein künstlerisch überragendes Meisterwerk, das das Zeug zum Comic-Klassiker hat.

Migelaxo Prado: Kreidestriche. Ehapa Verlag, 64 Seiten, Fr. 24.80.



Prado erzählt in grossartigen Perspektiven.

Zeichner nichts anderes, als sich mit dem Alltag auseinanderzusetzen. «Der tägliche Wahn» heisst denn auch treffend eine zweibändige Kurzgeschichtensammlung, wo Migelaxo Prado ohne Pardon Egoismus und Gemeinheit ganz normaler Bürger entlarvt. Wie ein Karikaturist überzeichnet er alles, was er aufs Korn nehmen oder anprangern will. Besonders gern spottet der Galicier über die Legende von der Gerechtigkeit, deshalb werden bei ihm Unschuldige hart bestraft und Missetäter und Lügner gelobt. Dabei kann ein Streit über eine Bagatelle zu einem blutigen Gemetzel ausarten. Und wie um das Ganze auf die Spitze zu treiben, verpackt er seinen schwarzen Humor in üppi- gen Farben.

Und dann überrascht Prado alle Welt mit «Kreidestriche», seiner ersten langen Comic-Erzählung. Schauplatz ist nicht mehr die aus den Fugen geratene Stadt, sondern eine kleine Insel, die wie ein weisser Kreidestrich im blauen Ozean liegt, aber auf keiner Karte eingezeichnet ist. Statt Gesellschaftskritik liefert Prado eine

auch seine Zeichentechnik geändert. Mit Pastellkreiden setzt er betörende Farbflächen und Strukturen aufs Papier, dessen Qualität er in den künstlerischen Prozess miteinbezieht, indem er je nach Stimmung andersfarbiges Papier auswählt. Und anstelle eines harten, schwarzen Tuschestrichs umrandet ein weicher, schwarzer Kreidestrich die Figuren, der zusätzlich, wiederum je nach Situation oder Person, noch wechselnd farbig eingerahmt ist. Das verleiht den Figuren eine irisierende Aura und ent-rückt sie in eine irrealer Welt. Prado war schon immer ein Meister der Kolorierung, aber hier übertrifft er sich noch. Der Nuancenreichtum ist atemberaubend, zudem unterstützt eine ausgeklügelte Farbdramaturgie den Symbolismus der Story. Das Wetter, das Licht, die Farbe des Himmels und des Meeres widerspiegeln die Seelenzustände der Protagonisten. Innen- und Aussenwelt verschwimmen, mehr und mehr gehorcht der Lauf der Geschichte den Gesetzen des Traums. Prado kreiert, wie er selbst es nennt, einen «magi-

über deren Kreidestrichen ein kaputtter Leuchtturm thront. Das Schiff, das bereits vor Anker liegt, gehört einer jungen Frau. Alles deutet darauf hin, dass

SCHWEIZER COMIC-HITPARADE

1. (-) Tome/Janry
Spirou Bd. 37:
Abenteuer in New York
Carlsen-Verlag Fr. 15.90
2. (-) Morris
Lucky Luke Bd. 67:
High Noon in Hadley City
Ehapa-Verlag Fr. 14.80
3. (-) Carl Barks
Barks Library Bd. 7
Ehapa-Verlag Fr. 14.80
4. (-) Cosey
Saigon-Hanoy
Carlsen-Verlag Fr. 40.90
5. (-) Charlier/Hubinon
Buck Danny Bd. 16:
Top Secret
Carlsen-Verlag Fr. 15.90
6. (-) Adamov
Dayak
Comicplus-Verlag Fr. 17.90
7. (-) Watterson
Calvin and Hobbes:
Days are just packed
Andrews & McMeel
Fr. 21.—
8. (8) Ralf König
Und das mit links
Janssen-Verlag Fr. 25.90
9. (5) Tardi/Veran
Tödliche Spiele Bd. 1:
Der Überfall
Edition Moderne Fr. 28.—
10. (-) Margerin
Lucien kehrt zurück
Ehapa-Verlag Fr. 14.80

Die Liste der meistverkauften Comics im Monat Oktober ermittelte Comics-promotion in folgenden Comicsfachgeschäften: Karis Comixshop Aarau, Comix Shop Basel, Comicschäller Bern, Stauffacher Bern, Musiquarium Kreuzlingen, Comic Mail Liestal, Kornmarkt Luzern, Bilder & Comicsshop Olten, Comedia St.Gallen, Zappa Doing Winterthur, Analph Zürich, Comicworld Zürich, Klamauk Zürich.

2. BIS 8. DEZEMBER 1993

IM RADIO

Freitag, 3. Dezember

ORF 1, 21.31: «Contra» Kabarett und Kleinkunst

Samstag, 4. Dezember

DRS 1, 7.20: Zeitungsglosse; 12.45: Binggis-Värs

Sonntag, 5. Dezember

DRS 1, 14.00 Uhr: Spasspartout

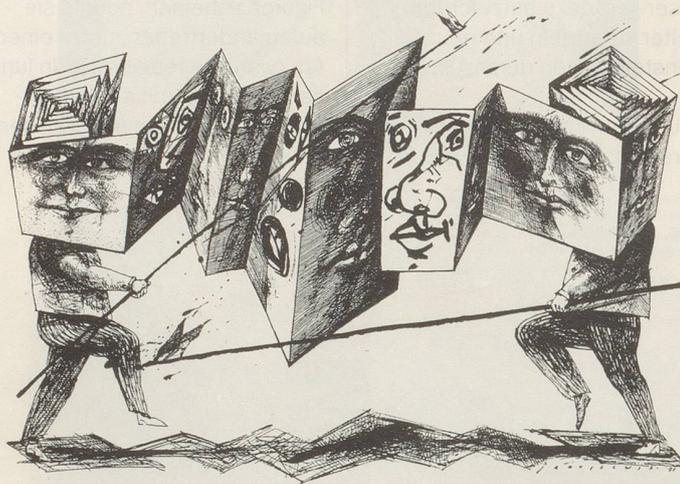
Grosses aus der Kleinkunst; Peter Bissegger und Benno Kälin berichten über die Künstlerbörse der Vereinigung «künstlerInnen – theater – veranstalterInnen schweiz» (ktv) in Altdorf vom 16./17.10.93.

Mittwoch, 8. Dezember

DRS 1, 20.00: Spasspartout

Eine Radio-Postkarte von Jürg Jegge. «Zwischen Allerheiligen und Allerseelen liegt Wien. Aus der Schwalben-Perspektive könnte man es für ein Hutgeschäft halten. Kappen, Mützen, Bowler, Zylinder, Panamas und manchmal ein Helm ergeben Häuserblöcke, Stadtviertel und Hiebe. Rundum ist Wald, Wienerwald und sogenannte Umgebung.» Solche und ähnliche Bos- und Weisheiten präsentiert der Schriftsteller, Kolumnist und Leiter einer Ausbildungsstätte für junge Menschen mit Startschwierigkeiten, Jürg Jegge, auf seiner Radio-Postkarte aus seiner Lieblingsstadt Wien, wohin er sich in fast jeder freien Minute zurückzieht. Jegge selber bezeichnet seine Sendung als Sammelsurium aus Zeitungsausschnitten, Bücherabschnitten, eigenen Beobachtungen, Begegnungen, Literatur und Musik.

Jeden Tag (ausser Samstag und Sonntag): **DRS 1, 10.05: Cabaret**



JARULZEWSKI

IM FERNSEHEN

Donnerstag, 2. Dezember

DRS, 22.25: Delikatessen, eine Sendung mit cinéastischen Leckerbissen. Heute drei Kurzfilme:

Karl: Eine witzige und originelle Geschichte zwischen Wirklichkeit und Phantasie.

Coffee and Cigarettes: Nach der berühmten ersten Version mit Roberto Benigni und der sogenannten «Memphis Version» lässt der bekannte amerikanische Regisseur Jim Jarmusch in seiner jüngsten Variante keine Geringeren als Tom Waits und Iggy Pop über das unerschöpfliche Thema diskutieren.

Hoffen auf bessere Zeiten:



Der bitterböse Zeichentrickfilm des jungen Schweizers Jonas Raeber zum Thema Waffenexport wurde bei den diesjährigen Solothurner Filmtagen mit dem Publikumspreis für den besten Trickfilm des Jahres ausgezeichnet.

Pickelporno: Ein kosmischer Liebesakt der Zürcher Videokünstlerin Pipilotti Rist, erotisch, ironisch und farbenprächtig.

Freitag, 3. Dezember

ARD, 23.25: «Och Joh» (3).

Von und mit Badesalz – Hessisch Comedy, fünfteilige Sketch- und Comedy-Reihe.

SWF 3, 15.15: Na und?! Live aus dem Theaterhaus in Stuttgart **«Der Weihnachtswahn»** ... die Sendung, die Sie sich schenken können.

21.15: **Menschen unter uns.**

Pierino der Clown, ein Leben im Zirkus;

0.20: **Villa Fantastica II (13)**, ein Streifzug durch 70 Jahre Entertainment, Showbiz.

ORF 3, 22.35: TV total verrückt. Peter Hofbauer präsentiert Verrücktheiten aus aller Welt und «Die Jerry-Lewis-Show».

Samstag, 4. Dezember

ARD, 14.00: Darf der das?

Hans Scheibner mit Liedern, Dramen und Komödien des Alltags. Auch Hans Scheibner zollt der vorweihnachtlichen Zeit seinen Tribut. In einer neuen Folge präsentiert er die Geschichte vom Tannenbaumkauf, das Lied «Ich glaube an den Weihnachtsmann» und das Kurzdra-

ma in vier Akten «Idealer Wuchs». Ausserdem fragt er sich «Wer nimmt Oma?» – nämlich an den Feiertagen – , liest das Gedicht «Oma Reimer und der Weihnachtsbaum» und bringt «Der Weihnachtsmann auf der Reeperbahn». Ob der Heilige Abend nun ein Abend wie jeder andere ist oder eben doch nicht, darüber diskutiert Hans Scheibner mit seinem Freund Herbert, und seinem (Film)sohn versucht er, das Universum zu erklären. Aber damit es nicht zu feierlich wird, packt er auch wieder Themen des alltäglichen Wahnsinns in dem Song «Lieber zu spät als nie» und dem Sketch «Alles im Eimer» an, in dem es um den Versuch geht, ein Müllproblem zu beseitigen. Er scheitert jedoch an der unnachgiebigen Bürokratie.

SWF 3, 22.05: Hüschi & Co.

mit Dieter Hildebrandt, Georg Schramm, Walter Hedemann und der Gruppe Colalaila. Hanns Dieter Hüschs Gesellschaftsabend feiert diesen Herbst sein 20jähriges und avanciert damit zur ältesten Kabarettreihe der ARD. Mit von der Jubiläumspartie ist diesmal Kabarettstar Dieter Hildebrandt. Der unbestrittene Meister der scharfen Zunge und der politischen Satire zieht mit seinen aktuellen Solo-Conferenzen wie immer alle Register der Kabarettkunst. Ausserdem spielen Gastgeber Hanns Dieter Hüschi und Dieter Hildebrandt zusammen einen eigens für die Sendung geschriebenen Sketch.

ORF 2, 22.00: Zeit am Spiess, ein satirischer Wochenrückblick von und mit Hans Peter Heinzl.

3sat, 23.25: Boulevard Bio. Talkshow mit Alfred Biolek.

Dienstag, 7. Dezember

DRS, 21.30: Übrigens ... heute von und mit Joachim Rittmeyer

ARD, 21.05: Pleiten, Pech & Pannen, Max Schautzer präsentiert Deutschlands lustigste Videofilme.
23.00: **Boulevard Bio**

Mittwoch, 8. Dezember

DRS, 15.15: Übrigens...
(Wiederholung vom 7.12.)

ARD, 23.00: Nachschlag, mit Richard Rogler.

AUSSTELLUNGEN

Bülach ZH



6 Cartoonisten zum Thema **«Clowns»**: **Magie Wechsler, René Fehr, Jürg Furrer, Peter Hürzeler, Hans Moser, Fredy Sigg**. Bis 18. Dezember in der Kunstgalerie Thurnheer, Rathausgasse 8. Geöffnet Di – Fr 14 – 18.30 Uhr, Sa 10 – 16 Uhr.

Luzern

«Heiteres zum Jahresende», Cartoons von **Jürg Furrer**. Bis 23. 2. in der Galerie **Ambiance**, Cysatstr. 15. Geöffnet Mi 19 – 21 Uhr oder nach Vereinbarung.

St. Gallen

«Hühnereien» Charly Bühler. Bis 8.1.94, Galerie Spisertor. Mo – Fr 14.15 – 18 Uhr, Sa 10 – 12, 13 – 17 Uhr, So 13 – 17 Uhr geöffnet

LIVE AUF BÜHNEN

Aarau



Crouton. Jetzt oder nie.
3., 4. 12.: 20.15 Uhr Theater Tuchlaube

Baden

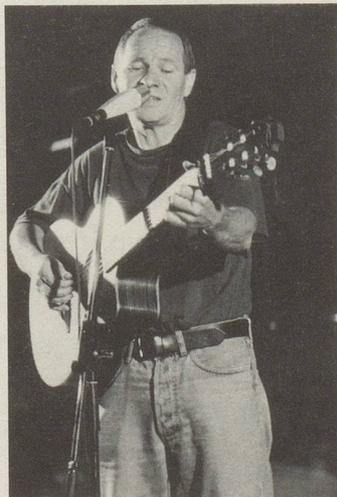
Das Sch... Theater
Vor den Fress- und Festtagen.
1. – 5. 12.: 20.30 Uhr im Teatro Palino

Güggeli und Cabaret
Bis 20.12. freitags und samstags: 20.00 Uhr Tasso's Ess-theater im Restaurant Pavillon Baden

Basel

Variété – Variété
Tivolino präsentiert **France Delon** täglich um 20 Uhr im «Neuen Tabouretti».

Tinu Heiniger:
«Läbe wie ne Chatz»
5. 12.: 20 Uhr, «die Kuppel», Binningerstr. 14.



Jacques Burgaux:
«Don Quixote»
1., 2., 4. und 5. 12.: Vorstadt-Theater

Comoedine fragile:
«Kanapee»
2. und 4. 12.: 20 Uhr, am 3. 12.: 21.30 Uhr und am 5. 12. um 17 Uhr im Theater Teufelhof

HD Soldat Lämppli
Volksstück von Alfred Rasser, täglich ohne So: 20 Uhr im Theater «Fauteuil»

Bern

Mondwärts
Auf der Suche nach dem gewesenen Schein ab 3. 12. Mi, Fr, Sa: 20.30 Uhr im Theater «Narrenpack», Kramgasse.

Luzern

Tinu Heiniger:
«Läbe wie ne Chatz»
2., 4. 12.: 20 Uhr Kleintheater

St. Gallen

Café Wahn-Sinn
3., 6., 7. 12.: 20.15 Uhr auf der Studiobühne des Stadttheaters

Theaterall:
Theater Zamt & Zunder:
«ixpsilonzett»
8. 12.: 14.30 Uhr und 9. 12.: 10 Uhr in der Grabenhalle

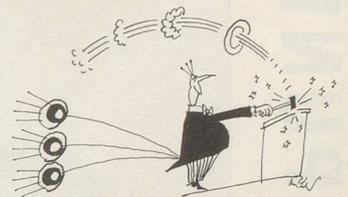
Zürich

«Alles im Griff»
Dialektlustspiel. Bis 9. 1. tägl. ohne Mo: 20.15 Uhr im Bernhardtheater

Kaspar Fischer:
«Ein gemachter Mann»
Ab 1. bis 31.12., Mi – Sa: 20.30 Uhr, So 19 Uhr, im Theater am Hechtplatz

Theater-Variété
Ursus & Nadeschkin präsentieren Gruppen und Geheimtips aus der Schweizer Kleinkunstszene. 5.12.: 18 Uhr, in Millers Studio, Mühle Tiefenbrunnen

Unter dem Hammer
25 Karikaturistinnen und Karikaturisten. 10 Kabarettistinnen und Kabarettisten. 5 Kulinaristinnen und Kulinaristen. 1 Auktionator, lachende Dritte für einen guten Zweck, Sonntag, 5. Dezember, ab 10 Uhr im Schauspielhaus Zürich: Auktion von Original-Karikaturi-



stischem. Erlös für die Krebsforschung.

Unterwegs

Lorenz Keiser: «Der Erreger»
jeweils um 20 Uhr Rorbass, Steigwies-Saal, 2.12. Thun, Schadu-Saal, 3.12. Langenthal i.E., 4.12.

Götterspass:
«Der Betriebsanlass»
Zofingen, Stadtsaal, 7.12., 20 Uhr. Worb, Bären, 8.12., 20 Uhr

Microband (Musik-Clowns)
«Doremifasollasizu»
Olten, Theaterstudio, 3., 4. 12., 20.15 Uhr

blues max: Stories und Lieder aus der Gletscherspalte



Windisch, Jugendtreff, 4.12., 20.30 Uhr. Wetzikon, Kulturfabrik, 5.12., 20.30 Uhr. Rubigen, Mühle Hunzikon, 8.12., 21 Uhr

Mummenschanz: Parade
Winterthur, Theater am Stadtpark, 6.12.
Olten, Stadttheater, 7.12.

Cabaret Rotstift «Me sött!»
Lenzburg, Alter Gemeindesaal, 2.12., 20 Uhr.
Glarus, Aula Kantonsschule, 3.12., 20 Uhr

Christoph Staerkle: «Nichts Neues»
Thun, Kleintheater, 4.12., 20.15 Uhr